

Von Uster lernen : Stadtwälder als Teil des städtischen Freiraumsystems = Uster : un aménagement minimal, propice à la contemplation

Autor(en): **Aeberhard, Raphael / Weidmann, Rebekka**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **58 (2019)**

Heft 1: **Stadtwälder = Les forêts urbaines**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

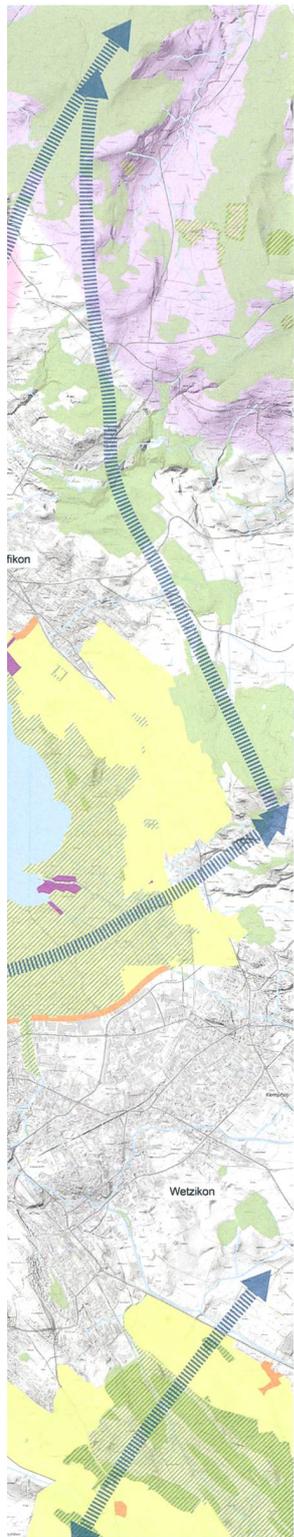
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-858480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



SKK Landschaftsarchitekten (2)

Von Uster lernen: Stadtwälder als Teil des städtischen Freiraumsystems

«Wenn das Naherholungsgebiet zur Kampfzone wird», titelte das Schweizer Fernsehen im letzten August. Reporter berichteten vom enormen Erholungsdruck auf das Greifensee-Ufer in Uster, das grösste Naturschutzgebiet im Kanton Zürich. Zur «Entschärfung» der Situation forderte eine Expertin, in Anbetracht von Klimawandel und Bevölkerungswachstum verstärkt Freiraumangebote mit kühlender Wirkung zu schaffen. Zum Wo und Wie schwing sie sich aus.

Uster: un aménagement minimal, propice à la contemplation

«Quand les espaces de détente deviennent des zones de combat», titrait la télévision suisse alémanique en août dernier. Le reportage révélait l'énorme pression que les activités récréatives exercent sur la rive du lac de Greifen à Uster, la plus grande réserve naturelle du canton de Zurich. Pour atténuer la situation, une experte préconisait de créer, en réponse au changement climatique et à la croissance démographique, plus d'espaces non bâtis ayant un effet rafraîchissant. Sans préciser, toutefois, ni les lieux ni la manière de procéder.

Raphael Aeberhard, Rebekka Weidmann

Im Sommer 2017 startete die Stadt Uster den Prozess zur Revision ihrer Nutzungsplanung mit der Erarbeitung eines Stadtentwicklungskonzepts (STEK). Integraler Bestandteil war eine Bevölkerungsbefragung mit über 1000 Teilnehmenden. Befragt nach den «Lieblingsorten in der Freizeit» war der hochfrequentierte Greifensee klarer Favorit. Auf Platz zwei stand der Wald, noch vor dem Stadtpark und weiteren Siedlungsfreiräumen.¹ Wir fragten uns: Können die Usterer Wälder als schattige und kühle Freiräume zu einer Entlastung des Greifenseeufer beitragen?

In Uster gibt es verschiedene Wälder

Für differenzierte Aussagen zur Waldentwicklung im STEK wurden die Funktion und der Charakter der einzelnen Wälder betrachtet, in verschiedenen Massstäben und im Kontext der übrigen Freiräume. Im Diskurs um Waldleistungen – insbesondere um diejenige der vier Stadtwälder – greift das STEK den etwas in Vergessenheit geratenen Freiraumtyp des «Waldparks» auf: Um die Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert rückten die stadtnahen Wälder als Ergänzung des Stadtgrüns schon einmal in den Fokus. Charakteristisch für Waldparks sind die Erschliessung für Naherholende, punktuelle Erholungsinfrastrukturen wie einfache Möblierung und häufig eine gartenkünstlerische Inszenierung.²

Abgestimmt mit der Politik und einem begleitenden Gremium aus der Bevölkerung, behandelt das

À l'été 2017, la Ville d'Uster a lancé le processus de révision de son plan de zones en élaborant un concept de développement urbain («Stadtentwicklungskonzept», STEK). Un sondage auprès de plus de 1000 habitants en faisait partie intégrante. Parmi les «lieux de loisirs préférés» des participants, le lac de Greifen était de loin le plus cité. La forêt venait en deuxième position, avant le parc municipal et les autres espaces non bâtis de la ville.¹ Nous nous sommes demandé si les forêts d'Uster pouvaient contribuer, avec leur ombre et leur fraîcheur, à délester la rive du lac.

Les différentes forêts d'Uster

Pour pouvoir se prononcer de façon différenciée sur le développement des forêts dans le STEK, on a considéré la fonction et le caractère spécifiques de chacune d'entre elles, à différentes échelles et en regard des autres espaces non bâtis. Dans le cadre du débat relatif aux prestations des forêts – en particulier des quatre forêts municipales –, le STEK a renoué avec le concept, quelque peu tombé dans l'oubli, de «parc forestier». Au tournant du 20^e siècle, on voyait déjà, dans les forêts proches des villes, des compléments potentiels aux espaces verts urbains. Les parcs forestiers deviennent accessibles aux citoyens en quête de délasserment, sont équipés d'un mobilier simple et d'autres infrastructures récréatives ponctuelles. Ils sont souvent traités, en termes de mise en scène, comme de véritables jardins.²

¹ Stadtwälder Uster: Übergeordnete landschaftliche Einbettung. Forêts urbaines, Uster: intégration paysagère globale.

STEK die Stadtwälder in Anlehnung an die historischen Waldparks als eigenen Freiraumtypen, der Teil des Siedlungsfreiraumangebotes ist. Mit diesem strategischen Entscheid wird der bereits gepflegte Umgang Usters, in Stadtwäldern die erholungsbezogene Waldbewirtschaftung in Abstimmung mit ökonomischen und ökologischen Aspekten in den Vordergrund zu stellen, konsolidiert. Da im weiteren Prozess jedoch klar wurde, dass der Begriff Waldpark stark mit einem hoch gestalteten und artifiziellen Raum assoziiert wird, verwendet das STEK bewusst «Stadtwald» für diesen Freiraumtyp und verbindet damit kontemplative Naturräume mit einer niederschweligen Gestaltung.

Erlebbarer Stadtwälder

Das STEK stützt sich auf die bestehende Planungspraxis und formuliert Grundsätze für die Gestaltung und Nutzung der Stadtwälder im Kontext der strategischen Freiraumplanung. Entsprechend geht es bei der angestrebten Stärkung einer erholungsbezogenen Waldbewirtschaftung nicht um die Förderung von flächen- und publikumsintensiven Erholungsinfrastrukturen. Vielmehr sind die spezifischen Charaktereigenschaften der Stadtwälder niederschwellig stärker erlebbar zu machen.

Vorbild Uster

Erfolgsfaktoren für den kreativen Umgang Usters mit seinem Stadtwald sind eine lange Planungstradition, die Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Ansätzen, ein vielfältiges Waldangebot und der grosse Anteil der Stadtwaldflächen im Besitz der Stadt. Uster finanziert unkonventionelle Eingriffe über sein laufendes Budget und ist nicht abgeneigt, mit Zukauf von Parzellen den Waldbesitz zu vergrössern. Als Ergänzung zum Instrument der aktiven Bodenpolitik diskutiert die Stadt auch die Bewirtschaftung von Privatwaldparzellen durch die öffentliche Hand. Bei der Erwirtschaftung eines Gewinns würden die GrundeigentümerInnen finanziell beteiligt. Durch einen aktiven Landerwerb oder Bewirtschaftungsverträge mit Privaten erhöht Uster seinen Handlungsspielraum im Wald und könnte gezielte Massnahmen fördern. In der Kommunikation von unkonventionellen Massnahmen, die teilweise mit einer Veränderung des gewohnten Waldbildes einhergehen, hat sich in Uster gezeigt, dass die enge Zusammenarbeit mit Interessengruppen und bereits realisierte positive Beispiele wie das Ustermer Projekt «Wildwood Plaza» von Studio Vulkan Landschaftsarchitekten (siehe anthos 4/2014, S. 29–31) sehr hilfreich sind.

Wie weiter?

Stadtwälder sind zentrale Elemente des städtischen Freiraumsystems, deren Charaktere als kontemplative «Anderswelten» auch künftig zu erhalten sind. Entsprechend wichtig ist der intensive Dialog zwischen Forstleuten, Bevölkerung und Landschaftsar-

En concertation avec les milieux politiques et un groupe d'accompagnement composé de représentants de la population, le STEK appréhende les forêts urbaines comme un type spécifique d'espaces non bâtis, analogue aux parcs forestiers historiques. Cette décision stratégique conforte la pratique ayant cours à Uster, qui consiste à mettre au premier plan l'exploitation des forêts urbaines à des fins récréatives, en tenant compte des aspects économiques et écologiques. Comme il est néanmoins apparu que la notion de «parc forestier» était associée à un espace artificiel, marqué par les interventions humaines, le STEK utilise délibérément, pour désigner ce type d'espace non bâti, le terme de «forêt urbaine». Celle-ci évoque un espace naturel peu aménagé et propice à la contemplation.

Pour une meilleure expérience des forêts urbaines

S'appuyant sur la pratique en vigueur en matière de planification, le STEK formule des principes liés à l'aménagement et à l'utilisation des forêts urbaines dans le contexte de la planification stratégique des espaces non bâtis. De fait, le renforcement de l'exploitation des forêts à des fins récréatives ne vise pas à promouvoir les grandes infrastructures de loisirs à forte affluence, mais à rendre plus tangibles les caractéristiques spécifiques des forêts urbaines, sans engager de gros travaux.

Une démarche exemplaire

Pour gérer de façon créative ses forêts urbaines, Uster dispose de plusieurs atouts, notamment d'une longue tradition de planification, d'une grande ouverture à l'égard des approches nouvelles et d'un patrimoine forestier diversifié. De surcroît, la Ville est propriétaire d'une grande partie des surfaces concernées. Elle finance les interventions non conventionnelles via son budget courant et se montre plutôt encline à accroître ses possessions forestières en acquérant de nouvelles parcelles. En complément de sa politique foncière active, elle est aussi disposée à exploiter elle-même certaines parcelles forestières privées, auquel cas les propriétaires concernés bénéficient d'une participation aux éventuels bénéfices réalisés. L'acquisition de terrains et la conclusion de contrats d'exploitation avec des privés permettraient à Uster d'accroître sa marge de manœuvre et de promouvoir des mesures ciblées. S'agissant de la communication relative aux mesures non conventionnelles, qui impliquent parfois une modification de la physionomie habituelle de la forêt, une étroite collaboration avec les groupes d'intérêts concernés et la mise en valeur d'exemples déjà réalisés – comme le projet «Wildwood Plaza» de Studio Vulkan Landschaftsarchitekten (voir anthos 4/2014, pp. 29–31) – se sont avérées très utiles.

Quid de la suite?

Les forêts urbaines constituent des éléments majeurs du réseau des espaces non bâtis d'une ville, dont le

Stadtwald / Forêt urbaine

 Wälder im Siedlungsgebiet mit Stadtwaldpotenzial / Forêts dans les zones d'habitation avec un potentiel de foresterie urbaine

 Stadtwald als Scharnier (Anbindung in die umliegenden Quartiere verbessern) / La forêt urbaine comme élément charnière (pour améliorer la communication avec les quartiers environnants)

Waldnahe Landwirtschaftsflächen / Terrains agricoles proches des forêts

 Landschaftskammer aufwerten / Revaloriser l'unité paysagère

 Landwirtschaftsfläche für Naherholung zugänglich machen / Rendre les terres agricoles accessibles aux loisirs

Wegnetz / Réseau de chemins

 bestehender Fussweg / Chemin pédestre existant

 bestehenden Fussweg aufwerten / Chemin pédestre à valoriser

 Neue Wegverbindung / Lückenschluss / Nouvelle liaison / continuité

 Bestehender Radweg / Piste cyclable existante

 Bestehende Verbindungen in die Quartiere / Liaisons existantes dans les quartiers

 Vernetzung Jungholz mit Buchholz, Eschenbüel als Trittstein / Connexion entre Jungholz, Buchholz et Eschenbüel comme passerelle

Informationsinhalte / Informations

 Sichtbeziehungen / Points de vue

 Siedlungsfreiraum / Zones non bâties

 Siedlungserweiterung Eschenbüel / Progression du bâti, Eschenbüel

2 Die Stadtwälder werden spezifisch entwickelt und mit den übrigen Siedlungsfreiräumen vernetzt. Les forêts urbaines sont aménagées de manière spécifique et mises en réseau avec les espaces non bâtis.

chitektInnen für ihre Aktivierung. Nur so können wir von ihren wertvollen Ökosystemdienstleistungen wie Boden- und Klimaschutz, Frischluft oder Verdunstung profitieren – und zusätzlich im Rahmen einer gesamtheitlichen Freiraumplanung weitere naturverträglich implementieren: Erholung und Freizeit als ernstzunehmende Bedürfnisse der Bevölkerung.

caractère de «mondes magiques» propices à la contemplation devra continuer à être préservé. Un dialogue soutenu entre forestiers, population et architectes-paysagistes se révèle déterminant pour leur développement. Ainsi seulement pourrons-nous profiter de leurs précieuses prestations écosystémiques – protection du climat et des sols, rafraîchissement de l'air, évaporation – et en implanter d'autres dans le cadre d'une planification globale des espaces non bâtis. Les besoins de la population en matière de détente et de loisirs sont à prendre au sérieux.



2

¹ Zimraum Raum+Gesellschaft (2017). Bevölkerungsbefragung in der Stadt Uster. Grundlage für das Stadtentwicklungskonzept, Stadtraum Uster 2035.

² SKK Landschaftsarchitekten AG (2017). Historische Gestaltung des Zürcher Stadtwaldes als Erholungsraum.

Projektdateien / Données de projet

Projekt / Projet: Stadtentwicklungskonzept Uster (STEK)

Ort / Lieu: Uster

Auftraggeber / Mandant: Stadt Uster, Abteilung Stadtraum und Natur

Landschaftsarchitekt / Architectes-paysagistes: SKK Landschaftsarchitekten

Planerteam / Concepteurs: Yellow z Zürich, Zimraum und ebp

Projektstand / État du projet: Zwischenstand August 2018